

den Kulturpflanzen nicht festgestellt. Bei Ertragsermittlungen an Mais wurde besonders die Zone mit verstärkter Mittelablagerung in Augenschein genommen. Dabei sollte herausgefunden werden, ob die verstärkten Mittelablagerungen bereits Ertragsdepressionen einleiten können. Die ertragsstimulierende Wirkung von geringen Überdosierungen des Wirkstoffes Atrazin auf Mais war bekannt. Die starken Mittelbeläge vor allem im Bereich von 10 bis 20 m Abstand von der Luftdüse verursachten keine signifikanten Ertragsminderungen bei Mais.

3. Zusammenfassung

Bei Driftapplikationen konnten zwar unterschiedliche Querverteilungen der Mittel infolge verschiedener Einflußfaktoren nachgewiesen werden, die sich aber auf die Kulturpflanzen nicht negativ auswirkten. Die erzielte biologische Wirkung auf der Arbeitsbreite entsprach den von einer zugelassenen Vergleichsmaschine erreichten Ergebnissen. Die Abdrift ist weitgehend beherrschbar, wenn der Anwender die ihr zugrunde liegenden Einflüsse beachtet. So darf bei Windgeschwindigkeiten über 5 m/s

oder bei stark böigen und umlaufenden Winden sowie bei Temperaturen über 25 °C nicht gedriftet werden. Günstig sind Aufwandmengen zwischen 50 und 100 l/ha. Als obere Grenze sollten 120 bis 150 l/ha für das Driftsprühen gelten. Aufgrund der wesentlich größeren Arbeitsbreite bei Driftbehandlungen gegenüber herkömmlichen Methoden sind neben Leistungssteigerungen zwischen 30 und 120% vor allem auch die Reduzierung der Fahrspuren und damit deren verringerte Schädigung auf die Kulturpflanzen zu nennen.

Die Ergebnisse dieser Grundlagenuntersuchung zur Driftapplikation werden positiv beurteilt. Ein Behandlungsumfang mit diesen Verfahren von rd. 20 bis 30% der zu behandelnden Fläche in der Landwirtschaft wäre denkbar.

Literatur

- [1] Kruse, K.: Entwicklung von Meßverfahren zur Beurteilung der Arbeitsqualität beim Einsatz von Landwirtschaftsflugzeugen im Pflanzenschutz. Landmaschineninstitut Jena, Forschungsbericht 1969.

A 1302

Erfahrungen der UdSSR bei der Spezialisierung, Konzentration und Kooperation in der Landwirtschaft unter den Bedingungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts

Dr. E. Turek, KDT, Institut für Mechanisierung Potsdam-Bornim der AdL der DDR

In der Zeit vom 26. bis 29. August 1975 wurde in Kischinow, der Hauptstadt der Moldauischen SSR, eine wissenschaftlich-technische Konferenz zu Fragen der Spezialisierung, Kooperation und Prognostizierung der landwirtschaftlichen Produktion durchgeführt. Veranstalter dieser Konferenz waren die wissenschaftlich-technische Gesellschaft der UdSSR (NTO), das Allunions-Forschungsinstitut für Ökonomik der Landwirtschaft und das Ministerium für Landwirtschaft der Moldauischen SSR. Das aktuelle Anliegen dieser Konferenz kommt u. a. darin zum Ausdruck, daß annähernd 300 Teilnehmer, anerkannte Praktiker und namhafte Wissenschaftler aus den verschiedenen Unionsrepubliken sowie zahlreiche Vertreter aus den sozialistischen Bruderländern, darunter eine Delegation der KDT, anwesend waren. Das breite Interesse für die behandelte Problematik sowohl in der Sowjetunion als auch in den sozialistischen Ländern erklärt sich aus der Tatsache, daß der Übergang zu immer effektiveren Formen der Produktion ein charakteristisches Merkmal der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ist.

In den Dokumenten des IX. Parteitages der SED wird überzeugend begründet, daß zur konsequenten Erfüllung der Hauptaufgabe die „materiell-technische Basis so auszubauen ist, daß sie den Erfordernissen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft noch weitaus vollständiger entspricht und sich die grundlegenden Voraussetzungen zum allmählichen Übergang zum Kommunismus mehr und mehr herausbilden“ [1]. Die allseitige Intensivierung, die weitere Erhöhung der Effektivität des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und das Wachstum der Arbeitsproduktivität gewinnen zunehmend an Bedeutung [2]. Daraus erwachsen der Industrie, der Landwirtschaft und der Wissenschaft in noch höherem Maß aktuelle theoretische und praktische Aufgaben.

Unter diesem Gesichtspunkt sind die auf o.g. Kongreß dargelegten umfangreichen Erfahrungen der Sowjetunion auszuwerten und schöpferisch in die eigenen Überlegungen zur schrittweisen Vervollkommnung der Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus unter den konkreten Bedingungen der DDR einzuordnen.

Eine kollektive Auswertung der Ergebnisse dieses umfangreichen Erfahrungsaustausches wurde unter Einbeziehung der Referate, der Diskussionsbeiträge sowie des zur Verfügung gestellten umfangreichen schriftlichen Materials in einem Reisebericht vorgenommen [3]. In dem nachfolgenden Beitrag wird versucht, einige der wesentlichsten Erfahrungen wiederzugeben.

Wesentliche Erkenntnisse

Bereits durch Marx wurde nachgewiesen, daß die schrittweise Vereinigung von Industrie und Landwirtschaft, d. h. die Überwindung der Unterschiede zwischen Dorf und Stadt eine der Hauptaufgaben der Diktatur des Proletariats darstellt [4]. Dieser Prozeß entwickelt sich gegenwärtig intensiv in den verschiedenen Gebieten der Sowjetunion, insbesondere in den südlichen Gebieten der RSFSR, in der Ukrainischen SSR und in der Moldauischen SSR. Dabei besteht eines der Hauptziele darin, eine ständige Erhöhung der Effektivität durch neue Formen der Produktion zu erreichen. Obwohl die konkreten Erscheinungsformen dieses Prozesses vielfältig sind, haben sie eine Gemeinsamkeit, nämlich die Einheit des technologischen Prozesses als Voraussetzung für die Erhöhung der Produktion, für die Verbesserung der Qualität und für die Senkung der Kosten [5].

Grundtendenzen der Konzentration und Spezialisierung

Für die gegenwärtige Entwicklungsetappe der Landwirtschaft der UdSSR ist ein schnelles Wachstum der Produktivkräfte und die Vervollkommnung der Produktionsverhältnisse charakteristisch. Der Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden wird zum Wesensmerkmal der weiteren Intensivierung.

Die Anwendung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts führt unweigerlich zur Notwendigkeit der Ausdehnung der betrieblichen Maßstäbe, zur Erweiterung der Produktionsverbindungen zwischen den Betrieben und zur Entwicklung der zwischenzweiglichen Kooperation. Unter diesen Bedingungen wird die Vervollkommnung der Organisationsformen der landwirtschaftlichen Produktion notwendig. Eine erstrangige Rolle

spielt dabei die Spezialisierung und Konzentration der Produktion auf der Grundlage der zwischenbetrieblichen Kooperation.

Die Schaffung von zwischenbetrieblichen Einrichtungen, die sich auf die Produktion eines einzigen Erzeugnisses oder auf die Durchführung eines bestimmten Abschnitts bei der Produktion dieses Erzeugnisses spezialisieren, wird in der gegenwärtigen Etappe als ein effektives Mittel zur Beschleunigung des Spezialisierungs- und Konzentrationsprozesses bei optimaler Nutzung der Ergebnisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in seiner Gesamtheit eingeschätzt.

Die erfolgreiche Verwirklichung des Komplexprogramms der Entwicklung der Landwirtschaft in der Praxis schuf günstige Bedingungen für die Beschleunigung des Prozesses der Spezialisierung und Kooperation. Gegenwärtig wird intensiv die regionale betriebliche und innerbetriebliche Spezialisierung der landwirtschaftlichen Produktion vervollkommen. Auf dieser Grundlage entsteht das System spezialisierter Landwirtschaftsbetriebe „Skotoprom“, „Svinoprom“, „Pticeprom“, „Glavzhivprom“, „Sojzadsadvinovoščprom“ u. a. In diesen Systemen spezialisieren sich viele Betriebe nach dem technologischen Prinzip, d. h. auf die Durchführung einzelner Operationen oder auf die Rohstoffproduktion für andere Betriebe.

Zu Beginn des Jahres 1975 arbeiteten in der UdSSR ungefähr 6000 gemeinsame Betriebe und Organisationen, darunter 2888 des Bauwesens, 1022 der Tierproduktion, 354 der Produktion von Mischfuttermitteln, 427 der Waldwirtschaft und 88 Sanierungsbetriebe sowie eine große Anzahl von zwischenbetrieblichen Produktionsvereinigungen.

Die Erhöhung der Konzentration und die Vertiefung der Spezialisierung der landwirtschaftlichen Produktion ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung der agrar-industriellen Integration. Dieser Prozeß führt zur Bildung von Agrar-Industrie-Betrieben (Sowchos-Fabriken, Kolchos-Fabriken) und zu Agrar-Industrie-Produktionsvereinigungen. In den letzten Jahren nehmen auch andere Volkswirtschaftszweige, vor allem der Handel und der Transport, an diesem Prozeß teil. Als Ergebnis entstehen Agrar-Industrie-Handels-Vereinigungen. Der Effekt der agrar-industriellen Integration besteht nicht nur in der Erhöhung des Konzentrationsniveaus und deren Folgeerscheinungen, sondern in der Sicherung optimaler Proportionen zwischen den Zweigen der primären Produktion und in der Schaffung gemeinsamer ökonomischer Interessen der Kollektive aller miteinander verbundenen Einrichtungen.

Die Agrar-Industrie-Integration wird horizontal und vertikal verwirklicht, wobei die horizontale Integration gegenwärtig den größten Anteil einnimmt. Die zwischenbetriebliche Kooperation ist eine bestimmte Etappe der Weiterentwicklung des Leninschen Genossenschaftsplans und spielt eine wichtige Rolle bei der weiteren Vervollkommen der Produktionsverhältnisse auf dem Lande, bei der Erhöhung des Grades der Vergesellschaftung des Kolchoseigentums.

Grundformen der zwischenbetrieblichen Kooperation und der Agrar-Industrie-Vereinigungen (AIV)

In der Moldauischen SSR wurde der Prozeß der Herausbildung zwischenbetrieblicher Kooperationsbeziehungen und der Entwicklung der Agrar-Industrie-Integration seit einigen Jahren besonders breit ausgedehnt. Hierfür werden im wesentlichen zwei Ursachen genannt [5]:

- Langjährige enge Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Industrie, insbesondere bei der Herstellung von Tabakerzeugnissen, Wein, Zucker und Gemüse- und Obstkonserven.
- Ausrüstung der Landwirtschaft mit leistungsfähigen Maschinen und Aggregaten, die eine hohe Konzentration und Spezialisierung der Produktion erfordern, als Ausdruck des technischen Fortschritts.

Der Integrationsprozeß vollzieht sich im wesentlichen in drei Grundrichtungen:

- Vereinigung genossenschaftlicher Betriebe untereinander (Kolchos-Kooperative)
- Vereinigung genossenschaftlicher und staatlicher Betriebe (Kolchos-Verarbeitungsbetrieb, Kolchos-Sowchos)

— Vereinigung staatlicher Betriebe untereinander (Sowchos-Verarbeitungsindustrie).

Während die erste und die dritte Form eine vollständige Vereinigung der Produktion im Rahmen eines einheitlichen Betriebs zum Inhalt haben, bleibt bei der zweiten die wirtschaftliche Selbständigkeit der staatlichen Betriebe und der Kolchosen erhalten.

Die Verstärkung und Vertiefung der Spezialisierung und Konzentration der Produktion, die Entwicklung von Zwischenkolchos- und von Kolchos-Sowchos-Vereinigungen sowie die Bildung von Agrar-Industrie-Komplexen wurden zur wichtigsten Bedingung für eine Vervollkommen der Organisation der landwirtschaftlichen Produktion, zum Hauptweg für die weitere Entwicklung der Landwirtschaft und zu einem der wichtigsten Wege zur Erhöhung der Effektivität dieses Volkswirtschaftszweigs. Die gegenwärtige Entwicklungsstufe der Zwischenkolchosvereinigungen in der Moldauischen SSR wird u. a. charakterisiert durch den Aufbau von

- großen Schweinefabriken mit einem in sich abgeschlossenen Produktionszyklus
- Gewächshausanlagen
- großen Milchfabriken
- Zwischenkolchosindustrie für die Produktion von Mischfuttermitteln, Biopräparaten, Futterhefe u. a.
- großen zwischenbetrieblichen Obstplantagen industriemäßigen Typs
- zwischenbetrieblichen Frühbeet-Treibhaus-Kombinaten für die Anzucht von Tabakpflanzen, Trocknungs- und Sortierbetrieben für Tabak u. a.
- spezialisierten Vereinigungen für die Mechanisierung, Elektrifizierung und Beregnung.

Zum Jahresbeginn 1975 arbeiteten in der RSFSR insgesamt 2435 Zwischenkolchosvereinigungen. Die breiteste Entwicklung erfuhr die Zwischenkolchosvereinigung auf dem Gebiet des Bauwesens. In vielen Gebieten, Regionen und autonomen Republiken haben sich Kolchos-Sowchos-Vereinigungen für die Produktion von Fleisch auf industriemäßiger Grundlage herausgebildet. Diese Vereinigungen verfügen über

- hochmechanisierte Komplexe für die Mast und Aufmast von Rindern und Schweinen
- Betriebe und Abteilungen für die Produktion von Mischfuttermitteln sowie Grünfutter und Fleisch-Knochen-Mehl
- spezialisierte Betriebe der Grünfutter- und Saftfutterproduktion.

In derartigen zwischenbetrieblichen Mastvereinigungen liegen z. B. die Futterkosten und der Arbeitszeitaufwand je Dezitonne Massezunahme bedeutend niedriger als in den herkömmlichen Landwirtschaftsbetrieben. Die hohe Effektivität der Arbeit ergibt sich vor allem daraus, daß in ihnen die Erkenntnisse der Wissenschaft und die progressiven Produktionstechnologien breit eingeführt werden.

In Abhängigkeit von der Spezialisierung vereinigten sich die staatlichen Landwirtschaftsbetriebe (Sowchos) anfänglich technologisch, dann aber auch organisatorisch-ökonomisch, mit den Betrieben der entsprechenden Zweige der Verarbeitungsindustrie. Es entstanden neue Formen der landwirtschaftlichen und der industriellen Produktion, nämlich Sowchos-Werke zur Produktion und Verarbeitung von Weintrauben, Duft- und Gewürzpflanzenrohstoffen, Milch, Obst, Gemüse u. a. Der Anteil der Hauptproduktionszweige erreicht an der Gesamtstruktur der Bruttoerzeugung von Produkten 70 bis 80%.

Eine höhere Form der Agrar-Industrie-Integration stellen die territorialen Produktionsvereinigungen dar.

Diese Vereinigungen sollen nicht nur die komplexe Entwicklung eines Agrar-Industrie-Betriebs (Sowchos-Werk), sondern einer ganzen Gruppe gleichartiger Betriebe im Territorium gewährleisten. Solche Vereinigungen wurden in der Moldauischen SSR auf Rayon- und Republikebene u. a. für die Produktion von Wein, Obst und Gemüse (Konserven) sowie Milch geschaffen. In einigen Gebieten (z. B. Gebiet Tambow) wird der Übergang zum System von Rayon-Spezialbetriebsvereinigungen und zur Herausbildung spezieller Leitungsorgane vollzogen.

Auf dem Gebiet der Tierproduktion wird mit der Umstellung auf

die industriemäßige Produktion, die durch eine verstärkte Ausgliederung aus den bisherigen Kolchosen und Sowchosen und durch Konzentration in großen selbständigen Bereichen (z. B. Rindermast, Schweinemast, Jungviehaufzucht) gekennzeichnet wird, auch die Vervollkommnung der Organisation der Futterproduktion notwendig. Als Hauptrichtungen der Umstellung der Futterproduktion auf industriemäßiger Grundlage wurden herausgestellt:

- Entwicklung progressiver Verfahren des Anbaus, der Ernte, der Verarbeitung und der Lagerung des Futters
- Organisation spezialisierter Abteilungen in den Betrieben sowie von Betrieben und Vereinigungen für die Marktfutterproduktion.

Die auf die Futterproduktion spezialisierten Betriebe und Vereinigungen, die in Kooperation mit anderen Betrieben arbeiten, befinden sich in der Nähe der Einrichtungen der Tierproduktion. Im Tambower Gebiet wurden z. B. 35 Betriebe geschaffen, die sich auf die Futterproduktion für industriemäßige Komplexe spezialisieren. Sie haben 156 000 ha Ackerland, über 30 000 ha natürliches Grünland. Etwa ein Viertel des Grünlands wird bewässert, 70 bis 90% ist Futteranbaufläche. In der Perspektive werden mit zunehmender Industrialisierung der Futterproduktion auf der Basis der Spezialbetriebe zwischenbetriebliche Vereinigungen entstehen, in die außerdem Mischfutterwerke, Werke (Abteilungen) für die Produktion von granuliertem oder brikettiertem Futter, ein Labor zur Bestimmung der Futterqualität u. a. Abteilungen integriert werden.

Gestaltung ökonomischer Wechselbeziehungen und Fragen der Leitung, Planung, Organisation und Information in AIV

Die Betriebe der AIV behalten zunächst ihre produktionsbezogene und finanzielle Selbständigkeit. Sie führen die Produktion auf der Basis der wirtschaftlichen Rechnungsführung durch. Eine schrittweise Angleichung der Bedingungen der Reproduktion wird angestrebt.

Zur Erhöhung der Interessiertheit der Betriebe an der Kooperation und zur Angleichung der Bedingungen der Reproduktion in der AIV wird in der gegenwärtigen Entwicklungsstufe der AIV den Verrechnungspreisen für die Organisation der Wechselbeziehungen zwischen Landwirtschafts- und Verarbeitungsbetrieben große Bedeutung beigemessen. Hierfür werden folgende Gründe genannt:

- In den staatlichen Betrieben ist die Ausnutzung des Gewinns streng geregelt, und deshalb ist seine Umverteilung auf der Grundlage der bestehenden Finanzgesetzgebung praktisch unmöglich.
- Der Verrechnungspreis ist vorläufig die einzige Methode der Regelung der Wechselbeziehungen zwischen den Betrieben, die auf zwei Eigentumsformen beruhen. Die Verrechnungspreise sollen unter Berücksichtigung der Selbstkosten der Betriebe bzw. des Gebiets gebildet werden und die Erzielung etwa des gleichen Gewinns je Produkteinheit sichern.

Als eine der wichtigsten Richtungen in der Organisation der Wechselbeziehungen zwischen Landwirtschafts- und Verarbeitungsbetrieben in der AIV wird die Bildung gemeinsamer zentralisierter Fonds angesehen. In der AIV sollten folgende zentralisierte Fonds geschaffen werden:

- für die Entwicklung der Produktion
- für Sozialmaßnahmen und Wohnungsbau
- für materiellen Anreiz
- für ökonomische Regelung.

Die volle Zentralisierung der Fonds wird mit der weiteren organisatorisch-ökonomischen Festigung der Vereinigungen, der Vervollkommnung und Vereinheitlichung des Finanz- und Kreditsystems bezüglich der Betriebe mit zwei Eigentumsformen, angestrebt.

Zur rationellen Ausnutzung aller Ressourcen und zur Erhöhung der Effektivität der Produktion in den AIV wird aber die gemeinsame Ausnutzung der Mittel bei der Lösung gemeinsamer Aufgaben schon jetzt angestrebt. So wird zur Beseitigung der Zersplitterung der Investitionen die Notwendigkeit der Zentralisierung des Bauwesens und die Einführung der Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts hervorgehoben.

Als äußerst wichtige Bedingung in der Organisation der Wechselbeziehungen zwischen den Betrieben in den AIV wird die Zentralisierung bestimmter Tätigkeiten angesehen. In der ersten Etappe sollte die Vereinigung die Zentralisierung der Planung der Produktion und des Bauwesens übernehmen, danach die Organisation der materiell-technischen Versorgung, den Absatz der Produkte, die Ausbildung von Kadern usw. In einer bestimmten Etappe verlieren die der Vereinigung angehörenden Betriebe das Recht einer juristischen Person und beginnen die Produktion auf den Prinzipien der innerbetrieblichen Rechnungsführung zu regeln. Der Übergang zu einer solchen Etappe ist nur unter den Bedingungen der allseitigen organisatorisch-ökonomischen Festigung und Entwicklung der Agrar-Industrie-Vereinigungen möglich und fällt etwa mit der Periode der Herstellung einer einheitlichen Eigentumsform in der UdSSR zusammen.

Bei der Ausarbeitung der organisatorischen Grundlagen des Leitungssystems in den Agrar-Industrie-Vereinigungen wird der richtigen Verbindung der Einzelleitung und der Kollektivität in der Diskussion und Lösung aller Fragen große Aufmerksamkeit gewidmet. Die Leitung einer Vereinigung, der Kolchosen angehören, sollte unter Berücksichtigung der Prinzipien der Kolchosdemokratie ausgeübt werden. In Vereinigungen, in deren Produktionstätigkeit die Kolchosen vorherrschen, kann der Leiter (Generaldirektor) vom Rat der Vereinigung gewählt werden. Der Rat der Vereinigung tritt in diesem Fall als kollektives Leitungsorgan der Vereinigung auf, das mit direktiven Funktionen betraut ist. Die Vervollkommnung der Leitung in den Agrar-Industrie-Vereinigungen muß von einer Erhöhung der Effektivität des Leitungssystems begleitet sein. Hierfür ist u. a. die Umgestaltung der Leitung auf der mittleren und höheren Ebene und die Einführung eines effektiven Informationssystems erforderlich.

Entwicklung von Wissenschafts-Produktions-Vereinigungen (WPV)

Eine weitere qualitative Seite der Entwicklung der Landwirtschaft wird in der sich vollziehenden Synthese zwischen Produktion und Wissenschaft erkennbar. In erster Linie geht es darum, die Forschung gezielt durchzuführen und die Einführung der Ergebnisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu beschleunigen. Zwischen Instituten und Produktionsbetrieben werden unmittelbare Wechselbeziehungen angestrebt und daher Forschungs- und Entwicklungsinstitute in AIV integriert. Vielfach stehen an der Spitze solcher WPV wissenschaftliche Institute. Eine solche Vereinigung ist beispielsweise die WPV für Duft- und Heilpflanzen. An der Spitze dieser Vereinigung steht das Allunionsinstitut für Duft- und Heilpflanzen, zu dem auch einige spezialisierte Sowchosen, ein Konstruktionsbüro, ein Versuchsbetrieb zur Anfertigung von neuen Maschinenmustern sowie zwei Betriebe für die Verarbeitung der Erzeugnisse gehören. Die Arbeitserfahrungen einer solchen Vereinigung sind positiv. So wurde durch die o. g. Vereinigung bisher mit Erfolg eine Reihe wichtiger Probleme auf dem Gebiet der Saatguterzeugung und der Züchtung sowie der Mechanisierung des Anbaus und der Verarbeitungstechnologie von Duft- und Heilpflanzen gelöst.

In der Moldauischen SSR wurden bisher sechs WPV gebildet. Die Struktur und Arbeitsweise soll am Beispiel der WPV für Gemüseproduktion unter Beregnungsbedingungen kurz erläutert werden.

Die WPV besteht aus dem wissenschaftlichen Institut der Vereinigung, dem Hauptproduktionsbetrieb und einer Erprobungsstelle für neu entwickelte Maschinen und Verfahren. Geleitet wird die WPV von einem Generaldirektor, der gleichzeitig Direktor des Instituts ist. Ihm sind der Rat der WPV, der wissenschaftliche Rat und je ein Stellvertreter für Wissenschaft und Produktion unterstellt.

Zu den wesentlichsten Aufgaben der WPV gehören:

- Ausarbeitung von Prognosen
- Züchtung neuer Sorten
- Ausarbeitung neuer Technologien
- Auswertung und Einführung neuester Erfahrungen und wissenschaftlicher Ergebnisse.

Die Forschung zu den Problemen der Spezialisierung, Konzentra-

tion, Kooperation und der Bildung von AIV begann in der UdSSR im Jahr 1971. In dieser Periode wurden bestimmte Arbeiten zur Verallgemeinerung der gesammelten Erfahrungen, der Erarbeitung der wissenschaftlichen Grundlagen dieser Prozesse und der Bestimmung der Perspektiven ihrer Entwicklung durchgeführt.

Zusammenfassung

Die Landwirtschaft der UdSSR befindet sich in einer neuen Etappe ihrer Entwicklung, für die konsequente Intensivierung auf der Grundlage der Industrialisierung und Vervollkommnung der Formen der Produktionsorganisation und die umfassende Nutzung der Leistungen von Wissenschaft und Technik charakteristisch sind. Die effektive Nutzung der genannten Faktoren setzt objektiv die Erhöhung des Konzentrationsniveaus und die Vertiefung der Spezialisierung der gesellschaftlichen Produktion voraus.

Damit entwickeln sich die Prozesse der Kooperation und Integration bei der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse immer stärker.

Diese Prozesse drücken sich in der Erweiterung der Produktionsbeziehungen zwischen den Kolchosen und Sowchosen, die nach dem technologischen Prinzip spezialisiert sind, in der Schaffung

von zwischenbetrieblichen, Agrar-Industrie-Betrieben, Wissenschafts-Produktions-Betrieben, Vereinigungen und Organisationen aus.

Literatur

- [1] Honecker, E.: Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den IX. Parteitag der SED. Berlin: Dietz Verlag 1976.
- [2] Sindermann, H.: Bericht zur Direktive des IX. Parteitages der SED zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1976—1980. Berlin: Dietz Verlag 1976.
- [3] Turek, E. u. a.: Bericht über die wissenschaftlich-technische Konferenz „Erfahrungen bei der Spezialisierung, Kooperation und Prognostizierung der Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion unter den Bedingungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts“. Institut für Mechanisierung Potsdam-Bornim, Oktober 1975 (unveröffentlicht).
- [4] Marx, K.; Engels, F.: Manifest der Kommunistischen Partei. Gesammelte Werke, Bd. 4, S. 462—492. Berlin: Dietz Verlag 1959.
- [5] Autorenkollektiv: Integracija selškochozajstvennogo i promišlennogo proizvodstva na sovremennom etape (Integration der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion in der gegenwärtigen Etappe). Kischinjaw: Verlag des ZK der KP der Moldauischen SSR 1974.

A 1331

Neuerer und Erfinder

Sowjetische Patente zum Thema „Transport“

SU-Urheberschein 445 395
Anmeldetag: 14. April 1972
„Ladegerät“
Erfinder: A. P. Malik u. a.

Pat.-Kl. 87/02

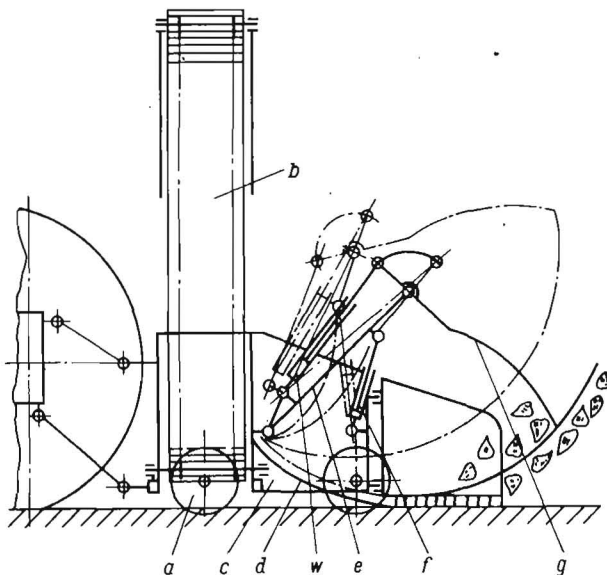


Bild 1

Die Erfindung (Bild 1) betrifft ein Ladegerät für Hackfrüchte, das mit Hilfe von hydraulisch angetriebenen Greiferarmen die am Feldrand gesammelten Hackfrüchte auf ein Transportband schiebt und in die Transportmittel fördert.

Das Ladegerät besteht aus einem Fahrgestell a, auf dem ein Querförderband b zunächst waagrecht, dann steil ansteigend zur Beladung der Transportfahrzeuge angeordnet ist. An den waagerechten Teil des Querförderbandes b schließt sich ein Behälter c an, dessen Boden d zum Querförderer b hin aufwärts gekrümmt ist. Beiderseits des Behälters c ist je ein Schwenkhebel e am Querförderband b gelenkig gelagert und mit Hilfe eines Zylinders f in Richtung des Querförderbandes b schwenkbar. Auf den Enden der Schwenkhebel e ist ein Greiferrechen g mit Hilfe des Zylinders h schwenkbar gelagert, der sich quer über den Behälter c erstreckt.

Die vom Behälter c erfaßten Hackfrüchte werden mit dem Greiferrechen g auf das Querförderband b geschoben. Gleichzeitig schwenken die Schwenkhebel e in Richtung zum Querförderband b. Damit nimmt der Greiferrechen g eine senkrechte Lage gegenüber dem Querförderband b ein und verhindert das Zurückrollen der Hackfrüchte.

SU-Urheberschein 412 855
Anmeldetag: 8. November 1971
„Traktoranhänger“

Pat.- Kl. A 01d 90/00

Erfinder: P. W. Kosikow

Die Erfindung (Bild 2) betrifft einen Ladewagen für landwirtschaftliche Erzeugnisse, mit dem das Erntegut sowohl aufgeladen wie auch abgeladen werden kann. Der Erfinder schlägt vor, am Boden des Fahrgestells a Schneckenwalzen b anzubringen, die über einen Antrieb c in Drehung versetzt werden.

Bild 2

